

«Ein Tag im Leben von...» Pater Patrick Ledergerber, Benediktiner und Pfarrer von Engelberg

«Kloster und Dorf pflegen eine enge Beziehung»

Pater Patrick Ledergerber ist Benediktiner und Pfarrer von Engelberg - eine spannende Kombination im doppelten Sinne: interessant und herausfordernd. Er feiert sein silbernes Priesterjubiläum und gewährt Einblick seine Arbeit und sein Leben.

Engelberg ist sehr stark vom Tourismus geprägt. Hat dies einen Einfluss auf die Seelsorge im Tal?

Pater Patrick Ledergerber: Ja, anhand der Gottesdienstbesuche lässt sich dies gut spüren. Während es in der Zwischensaison weniger Besucher hat, kann sich die Kirche in der Saison stark füllen. Dies hat dann auch einen Einfluss auf die Gottesdienstgestaltung: Man muss ein bisschen Rücksicht nehmen, wenn man weiss, dass Touristen da sind. Deshalb beschränke ich mich dann im offiziellen Pfarreigottesdienst oft auf die schriftdeutsche Sprache, ausser natürlich bei Spezialgottesdiensten. Im Sommer nehmen bei Berggottesdiensten neben den Älplern und ihren Familien oft auch Wanderer und Touristen teil.

Haben Sie auch auf persönlicher Ebene mit den Touristen zu tun, etwa durch Spendung der Krankensalbung oder der Beichte?

Dies ist eher selten. Manchmal kommen Leute, um speziell hier das Sakrament der Versöhnung zu empfangen, weil sie sich so Zeit für ein Gespräch nehmen und ihr Leben überdenken möchten. Eine eigentliche Touristenseelsorge gibt es aber nicht. Dies auch deshalb, weil die meisten Touristen eher Absichten in Bezug auf Skifahren und Wandern haben und nicht speziell das Religiöse su-

chen. Es gibt eine kleinere Anzahl Gäste, die wegen des spirituellen Angebots kommen. Diese sind meist direkt ins Kloster eingebunden.

Wie stark ist dagegen der Bezug des Klosters mit den Einheimischen in Engelberg?

Ich glaube, wir haben zum Dorf einen sehr engen Bezug. Wir sind aus der Geschichte heraus derart zusammengewachsen, dass wir auch effektiv zusammengehören. Entsprechend braucht es eine enge Zusammenarbeit. Wir haben den Spezialfall,



dass der Abt von Amtes wegen auch Pfarrer von Engelberg ist. Er bestimmt einen Mitbruder als Stellvertreter mit allen Rechten und Pflichten eines Pfarrers. So gehört es zur Aufgabe eines Pfarrers, den guten Kontakt mit der Bevölkerung zu pflegen und die seelsorgerlichen Aufgaben zu versehen.

Worin zeigt sich diese enge Zusammenarbeit?

Etwa im Einbezug des Klosters bei wichtigen kommunalen Projekten. Umgekehrt überlassen wir beispielsweise aktuell für das Projekt «Wohnen im Alter» (Erweiterung des Alters- und Pflegeheims Erlenhaus) der Gemeinde Bauland. Wir würden Land an dieser Stelle sonst niemals einem privaten Investor zur Verfügung stellen.

Wie sieht dies im Bildungsbereich aus?

Auch hier ist eine enge Zusammenarbeit vorhanden, denn inzwischen ist die gesamte IOS (Integrative Orientierungsschule) in der Stiftsschule eingemietet. Damit haben wir an der Stiftsschule das Gymnasium des Klosters und die IOS als Teil der Gemeindeschule. Es ist sogar möglich, dass Schüler im Internat leben und die IOS besuchen.

Von besonderer Bedeutung ist umgekehrt, dass die Engelberger das Gymnasium an unserer Stiftsschule absolvieren können.

Als Mönch des Klosters und Pfarrer von Engelberg haben Sie eine interessante Doppelstellung. Wie wirkt sich dies auf Ihre Arbeit aus?

Auf der einen Seite kann ich als Pfarrer sehr davon profitieren. Man lebt in einer Gemeinschaft, für die man sich entschieden hat und in der man sich im Prinzip wohl fühlt. Dies gibt mir sowohl im spirituellen wie auch im privaten und beruflichen Bereich eine Stütze. Bei meiner Abwesenheit gibt es beispielsweise nicht einfach «Betriebsferien», sondern ich habe immer Mitbrüder, die mich vertreten. Allerdings hat das Amt auch zur Folge, dass ich als Pfarrer nicht mehr im gleichen Ausmass am Klosterleben teilnehmen kann wie vorher, da die Zeiten von Pfarrei und Kloster oft nicht vereinbar sind.

Sie waren vorher Präfekt an der Stiftsschule und Küchenmeister des Klosters. Hatten diese Aufgaben einen Einfluss auf Ihre heutige Tätigkeit?

Pater Patrick Ledergerber

wuchs in Züberwangen (SG) auf. Nach dem Besuch der Sekundarschule absolvierte er die Stiftsschule in Engelberg (Matura 1982). Im gleichen Jahr trat er ins Noviziat des Klosters ein, studierte von 1983-1988 Theologie in Einsiedeln und Freiburg im Br. 1989 erfolgte die Priesterweihe. 1988-2009 war er Präfekt im Internat der Stiftsschule, sowie ab Mitte der 1990er Jahre Stiftsorganist und ab 2005 Küchenmeister. 2011 wurde er als Pfarrer von Engelberg eingesetzt. Am 10. Juni 2014 feiert er sein silbernes Priesterjubiläum.

Ich schätze es heute als Vorteil ein, dass ich erst mit 50 Jahren Pfarrer wurde. Dies war eine Herausforderung, bei der meine vorherigen Tätigkeiten – sei es als Präfekt mit den Schülern, als Organist mit kulturellen Anlässen und als Küchenmeister mit Mitarbeitenden – von grossem Nutzen waren, da ich mir dadurch einen grösseren Erfahrungshorizont aufbauen konnte.

Mike Bacher
